

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 70 (2008)
Heft: 11

Rubrik: Sous la loupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Felix und Luzia Düring sind ein eingespieltes Team: Er ist für die Technik zuständig, sie für die Tiere. (Fotos: mo, Düring)

Tiere und Technik im Team

Milchwirtschaft und Viehzucht sind die einzigen Betriebszweige auf dem Hof Oberrüti von Luzia und Felix Düring. Hier will der Präsident der Sektion St. Gallen jedoch zu den Besten gehören. Er managt die Herde, erntet das Dürrfutter und erledigt das Büro. Stall und Haus sind die Domäne von Luzia Düring.

Edith Moos-Nüssli

Hochnebel liegt über dem Fürstenland, typisch für den Herbst in der Thurebene von Niederbüren. Die Nebellage prägt den Grünlandbetrieb von Felix und Luzia Düring. «Das Dürrfutter muss bis Ende August auf dem Stock sein», erklärte der Landwirt. Weil sie nicht eingrasen, weiden die 30 Kühe bis zum Wintereinbruch rund um den Hof Oberrüti. 242 Weidetage zählte Felix Düring im Schnitt der letzten Jahre. Grundlage ist der trockene, kiesige Boden im Vorland der Thur. «Bei uns ist es nie zu nass», sagt der Präsident des Verbandes für Landtechnik St. Gallen.

Auch andere Zahlen zum Betrieb hat er im Kopf. Zahlen und Fakten analysieren ist typisch für ihn. 1990 hat er ein erstes Herdenmanagement-Programm von DeLaval ausprobiert und im Anbindestall einen Prototyp einer Milchmengenmes-

sung installiert, mit einem PC-Anschluss an jedem Kuhplatz. Seither wird er immer wieder angefragt, um Neuentwicklungen zu testen.

Technik dort, wo sie Sinn macht

Milchwirtschaft ohne Herdenmanagement-Programm kann er sich nicht vorstellen. So sieht er auf Knopfdruck von jeder Kuh alle Besamungsdaten der Ahnen zurück bis 1967. Die Analyse der Daten hat gezeigt, dass eine Kulinie bei der Fruchtbarkeit die Anforderungen nicht erfüllt. Darauf hat das Paar die Kühe konsequent ausgemerzt. Luzia und Felix Düring haben immer auf eigene Nachzucht gesetzt. Auf dem Traktor dagegen ist Elektronik nicht gefragt. «Ich setze Technik dort ein, wo sie Sinn macht», ist die Philosophie des 53-Jährigen. Die meisten Arbeiten erledigt er mit einem minimal ausgestatteten 85-PS-Traktor ohne Kabine. «Wir haben einen Grünlandbetrieb, also bin ich

mehrheitlich bei schönem Wetter draussen», erklärt er. Seinen 95-PS-Traktor hat er 2004 durch einen Teleskoplader mit Heckhydraulik, Zapfwelle und Zugmaul ersetzt. Dank den neun Metern Hubhöhe kann er heute Raum im Stall nutzen, der vorher leer blieb.

Kinder, Kühe und Kühe

Luzia Düring kam 1979 nach Niederbüren um einen Onkel zu vertreten. Zuvor



Felix Düring setzt einen Teleskoplader ein, anstelle eines zweiten Traktors.

hatte die Baselbieterin im Welschland eine Lehre als Koch abgeschlossen. 1981 hat das Paar geheiratet und den Hof übernommen. Vier Jahre später waren sie eine Familie mit zwei Söhnen und einer Tochter.

Heute ist sie auf dem Hof für den Kuhstall verantwortlich, melkt täglich, besorgt den Stall, trifft zusammen mit Felix die Zuchtentscheide. Mit Melken hat sie 1994 begonnen, als ein entzündeter Schleimbeutel im Knie ihrem Mann das Melken im Anbindestall zur Qual machte. Sie ist auf den Geschmack gekommen und die Kühe auch. Das Wort «Frauenkühe» fällt von beiden Seiten. «Heute lassen sich unsere Kühe nur noch von Frauen melken», lacht der Landwirt. Wenn beide weg sind, besorgte in den letzten Jahren die Frau des Nachbarn den Stall, eine ausgebildete Landwirtin.

Maschinen, Strom und Büro

Felix Düring entschied sich nach der Schule für eine Ausbildung zum Elektromonteur. Schon früh hat er sich für Technik interessiert, Velos und Mofas auseinander genommen. Später absolvierte er die Zweitausbildung als Landwirt.

Auf dem Hof ist er verantwortlich, dass die technische Einrichtung funktioniert. Er mäht, zettet, schwadet und führt das Dürrfutter ein, drei bis vier Schnitte im Jahr, häufig im Alleingang. Weidpflege, Herdenmanagement und Büro sind ebenfalls seine Aufgabe. «Wir ergänzen uns gut», findet Luzia Düring.

Im Winter hilft er beim Misten. Das ist zeitaufwändige Handarbeit. Denn beim Wechsel vom Anbinde- zum Laufstall entschieden sich Dürings für ein System mit 5x5-Meter grossen Liegeflächen anstelle von Liegeboxen. Gründe waren Tierwohl und Flexibilität. Anstatt Liegehalle könnte die 1998 gebaute Halle auch Lastwagengarage oder Strohlager sein. Von den Massen her könnten Dürings auch Liegeboxen einbauen. Nicht bewährt hat sich für den Landwirt, dass die Halle nicht isoliert ist. Nicht weil es zu kalt ist, sondern weil das Eternitdach zu viel Wärme abstrahlt, trotz sieben Meter Firsthöhe. Ein Ventilator schafft etwas Abhilfe, ist jedoch noch nicht das Gelbe vom Ei.

Mitarbeiten zum mitreden

Neben der Arbeit auf dem Hof berechnet Felix Düring Nährstoffbilanzen für zahlreiche Berufskollegen und setzt

viel Zeit für seine Ämter ein, vor allem beim Verband für Landtechnik, St. Gallen (VLT-SG). Als er 2005 das Präsidium übernahm, hat er sich das Strassenverkehrsrecht gekauft und studiert. Wenn er etwas macht, dann richtig. «Es muss klappen, wenn ich die Verantwortung habe», bemerkt er. Manchmal investiere er vielleicht zu viel Zeit.

Er ist zudem Präsident der örtlichen Käsereigenossenschaft und Mitglied der SVLT-Kontrollstelle. «Wenn man nicht ruhig sein kann, muss man bereit sein, mitzuarbeiten», meint er zu seinen Ämtern. Er betrachtet das Engagement auch als Pflicht.

Luzia Düring widmet ihre Freizeit der Kleinviehzucht und dem Geigespiel. Als die Kinder grösser waren, nahm sie wieder Geigeunterricht und spielt seither beim Orchesterverein Gossau-Flawil. Zur Hühnerzucht kam die 49-Jährige, als Ende der Achtzigerjahre im Dorf ein Kleintierverein gegründet wurde. Heute ist sie Aktuarin und die einzige Züchterin von Sulmtaler Hühnern, zusammen mit einem Züchter dieser von ProSpeziaRara geförderten österreichischen Rasse.

Der kleinste Hof im Dorf

Die Siedlung Oberrüti bauten die Eltern von Felix Düring 1973 mit zwei Hektaren Eigen- und zwölf Hektaren Pachtland. Der grösste Wachstumsschritt ergab sich 1990 durch die Gründung einer



Die Liegeflächen sind angenehm für die Tiere, verlangen jedoch viel Handarbeit.

Betriebszweiggemeinschaft. Als ihre Partner acht Jahre später tödlich verunglückten, konnten Dürings einen Teil des Milchkontingentes und des Pachtlandes übernehmen. Insgesamt haben sie bis heute weitere 16 Hektaren Land dazu gepachtet und haben immer noch am wenigsten Eigenland im Dorf.

Die nächste Veränderung wird sein, den Betrieb aufzuhören. Dass eines der erwachsenen Kinder den Hof übernehmen wird, scheint zurzeit unwahrscheinlich. «Wenn wir einmal auflösen, gibt das Wachstumschancen für andere», meint Felix Düring. Bis dann werden sie den Hof jedoch mit Leidenschaft und Engagement bewirtschaften. ■



Hof Oberrüti

30 Hektaren Land, 30 Kühe und 30 Stück Jungvieh: Das sind die Kennzahlen zum Betrieb von Felix und Luzia Düring in Niederbüren im St. Galler Fürstenland. Die Milch liefern sie der örtlichen Käsereigenossenschaft. Rund 240 000 Kilogramm Milch produzieren sie zurzeit.

Den Grünlandbetrieb bewirtschaften sie mit einem Traktor (Same Explorer II T 62 kW) und einem Teleskoplader mit Heckhydraulik, Zapfwelle und Zugmaul (Merlo Multifarmer 84 kW). Selten kommt noch der Lamborghini 36 kW (Jahrgang 1985) zum Einsatz. Für die Dürrfuterernte werden eingesetzt ein gezogenes Mähwerk (Krone 4 m), ein Kreiselheuer (Kuhn 10,6 m), ein Doppelschwader (Stoll 6 m) und ein Ladewagen (Mengele 535). Dazu sind auf dem Betrieb ein Druckfass (Marathon 6,5 m³), ein Weidemulcher (2,6 m) und eine Wiesenegge (6 m).

Ausserdem ist die Käsereigenossenschaft auch Maschinengenossenschaft und stellt den Mitgliedern Pflug, Egge, Walze und Mistzetter zur Verfügung.